

# Freisgauer Nachrichten



## Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Amliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der  
Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Sinsingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Sinsingen), Freisach,  
Ettensheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

**Wochen-Beilage:**  
Amliches Verkündigungsblatt des Amts-  
bezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke  
Emmendingen und Sinsingen)  
Herausgeber: des Landmanns (Stettin) (Muster),  
Freisgauer Sonntagsblatt (Stettin) (Muster).

**Monats-Beilage:**  
Der Wein- und Obstbau im badsch. Oberland,  
Spezial für das Markgräflerland u. den Breisgau.

**Abonnementpreise:**  
durch die Post frei ins Haus 2. — per Vierteljahr  
durch die Zusteller frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

**Einzelheftepreise:**  
bis einschließl. Postgebühren 15 Pfg. bei  
offener Abrechnung entsprechender Rabatt, im Re-  
klamestell pro Heft 40 Pfg. Bei Platzmangel  
10% Zuschlag. Beilagegebühr pro Laufend 6 Mt.

Telegramm-Adresse: Dille, Emmendingen.

Nr. 51 (Evang.: Luise) Emmendingen, Montag, 2. März 1914. (Rath.: Semplicius) 49. Jahrgang

### Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Der Gedanke, den Kleinwohnungsbaue durch die Uebernahme von Bürgschaften für den nicht mündelsicheren Teil der Hypotheken durch Reich, Bundesstaaten oder Gemeinden zu fördern, ist in den beiden letzten Jahrzehnten und namentlich in den letzten Jahren unter dem Druck der herrschenden Realcreditnot vielfach Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen. Eine große Reihe von Gemeinden, besonders in Westfalen, hat diesen Gedanken auch schon in die Tat umgesetzt, so daß man bereits — soweit es sich um die Uebernahme von Bürgschaften durch Gemeindeverbände handelt — auf bestimmte, allerdings wegen der Kürze der Zeit noch nicht maßgebliche Erfahrungen zurückblicken kann. Die Gemeinden haben namentlich für solche Hypotheken, durch deren Herabsetzung der gemeinnützige Arbeiterwohnungsbaue gefördert werden sollte, Bürgschaften für den über 50 vom Hundert des Beleihungswertes hinausgehenden Teil dieser Hypotheken übernommen. Auf dem Wege, durch Bürgschaftsleistung seitens des Staates Mittel für den Kleinwohnungsbaue zu schaffen, sind Württemberg und Oesterreich vorangegangen. Besonders die österreichischen Maßnahmen sind mit Interesse verfolgt worden. Am 7. Februar 1913 hat dann auch der Reichstag beschlossen: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage bei Beginn seiner nächsten Tagung im Herbst 1913 eine Vorlage zu machen, nach welcher das Reich in Verbindung mit den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft übernehmen wird für die zu leistenden Hypotheken der Kleinwohnungsbaue gemeinnütziger Baugenossenschaften in dem Bereiche von 50 bis 90 vom Hundert des Gesamtwertes von Boden und Bauwerk.“

Mit dem soeben dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf, betreffend Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete“ kommen die verbündeten Regierungen dem Wunsche des Reichstages nach. Allerdings hat sich die Regierung zu einer Wohnungsfürsorge in dem vom Reichstag gewünschten Umfang nicht entschließen können; sie hat sich vielmehr in dem Rahmen des bisher der Wohnungsfürsorge dienenden Etatsfonds gehalten, der sich auf die Fürsorge für die gering besoldeten Reichsbeamten und Bediensteten und der im Reichsdienst beschäftigten Arbeiter beschränkt. Darüber hinauszuweisen, wird aus mancherlei Gründen abgelehnt. So bestimmt der Entwurf im § 1:

Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte des Reiches und der Militärverwaltung für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen (Bau-

vereine, Baugenossenschaften, Baugesellschaften usw.) unter Ausschluß der Rückbarkeit für die Dauer von mindestens zehn Jahren gewährt werden, Bürgschaften bis zum Gesamtbetrage von 25 Millionen Mark zu übernehmen.

Bürgschaften dürfen nur für solche Hypothekendarlehen übernommen werden, für die eine so hohe Tilgung festgesetzt ist, daß auf das verbürgte Darlehen und auf die dem verbürgten Darlehen im Range vorgehenden Hypothekendarlehen insgesamt jährlich  $\frac{1}{2}$  vom Hundert der ursprünglichen Beträge unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen getilgt wird.

Ein Vorgehen des Reiches auf diesem Gebiete dürfte, wie es in der Begründung heißt, nicht nur insofern bedeutungsvoll sein, als dadurch unmittelbar die Wohnungsverhältnisse der Mitglieder der aus Reichsmitteln unterstützten Baugenossenschaften verbessert werden können, sondern auch insofern, als angenommen ist, daß dem Beispiel des Reiches die Bundesstaaten wie die Gemeindeverbände folgen werden, die mit den angeführten Ausnahmen bislang der Uebernahme von Bürgschaften abwartend gegenüberstanden haben.

### Politische Tagesübersicht.

**Neuer Gouverneur von Mex.**  
Mex., 28. Febr. Schneller als man erwartet hatte, ist nach dem plötzlichen Tode des neu ernannten Generalleutnants von Lindenau, der seinen Posten noch gar nicht angetreten hatte, die freigewordene Stelle des Gouverneurs der wichtigsten Festung des Reiches, Mex., wieder besetzt worden. Der Generalleutnant und Kommandeur der 17. Division, von Winterfeldt, ist zum Gouverneur ernannt worden.

**Ein italienischer Diebstahl.**  
Rom, 28. Febr. Es verlautet, daß ein neuer Diebstahlskandal nach der Chrenaita bekannt geworden ist. Die Diebstahlsanten sollen dem Marineministerium für minderwertige Waren ganz unverhältnismäßig hohe Preise abgefordert haben. Ein ehemaliger Major der italienischen Armee ist in den Skandal verwickelt.

**Frankreichs Marokko-Politik.**  
Paris, 28. Febr. Auf einem Bankett, das die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung Nordafrikas gab, hielt gestern abend General Lyautey eine viel besprochene Rede, in der er sich sehr vorsichtig über die Zukunft Marokkos aussprach. Der General, der mittelste, daß die bedeutendsten und mächtigsten Feinde sich ins Gebirge zurückgezogen hätten, wies mehrmals mit Nachdruck darauf hin, daß noch manch schwerer Kampf zu bestehen sei. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß er aller Schwierigkeiten Herr werden würde, wenn man ihm

gänzlich freie Hand lasse und seinen Entscheidungen keinen Widerstand entgegensetze. Der Optimismus, der aus diesen Worten leuchtet, steht in merkwürdigem Gegensatz zu dem Optimismus, den die französischen offiziellen Kreise in marokkanischen Angelegenheiten stets zur Schau tragen.

**Russische Bestellungen im Auslande.**  
Paris, 27. Febr. Wie der „Temps“ erfährt, wird der russische Minister der öffentlichen Arbeiten den Ministerrat um die Ermächtigung ersuchen, im Auslande 9600 Tonnen Panzerplatten, 8200 Eisenbahnwagen und 6120 Sonderwagen zu bestellen, da die russischen Werke mit Aufträgen überhäuft sind und nicht rechtzeitig zu liefern imstande sind. Es sollen bereits mit bedeutenden Firmen, die die geforderte Lieferfrist einhalten und zu einem billigeren Preise als die russischen Firmen liefern, Verhandlungen begonnen sein.

**Gesellschaft zur Rekrutenbefreiung in Rußland.**  
Petersburg, 28. Febr. Die Tätigkeit der geheimen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Rekruten vom Militärdienst befreit, ist in neun Städten, darunter in Charkow, Riga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefälscht und falsche Zeugnisse abgegeben. In Riew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Militär-Prozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angehängt werden.

**Die französische Presse über den Besuch des Prinzen zu Wied in Petersburg.**  
Paris, 28. Febr. Die nationalistischen Blätter veröffentlichten tendenziös gefärbte Depeschen aus Petersburg, in denen der Empfang des Prinzen zu Wied als kalt und frostig dargestellt wird. Das „Echo de Paris“ schreibt, daß sein Empfang eifriger nicht hätte sein können. Die russische öffentliche Meinung ist durch den Prinzen angeblich schwer erlärnt worden, weil er ursprünglich Petersburg überhaupt nicht besucht wollte. Es bestand sich auch keine russische Deputation am Bahnhofe, um allem Brauch gemäß dem Fürsten von Albanien Satz und Brot anzubieten.

**Die Streiklage in Portugal.**  
Lissabon, 28. Febr. Der Ministerpräsident Machado hat den portugiesischen Gesandtschaften im Auslande folgendes Telegramm zugesandt: Die im Auslande verbreiteten Nachrichten über Portugal entbehren jeder Grundlage. Allerdings haben die bei dem letzten Eisenbahnstreik entlassenen Arbeiter den Versuch gemacht, die allgemeine Ruhe und Ordnung zu stören. Die vorgekommenen Sabotageakte haben weder Opfer an Menschenleben verursacht, noch ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen worden. Es ist im ganzen Lande wieder völlige Ruhe eingekehrt, da die Anführer der Bewegung sich jeder Agitation enthalten.

### Das Erwachen.

Roman von Matthias Blant.  
11) (Nachdruck verboten).  
Natürlich war es eine Torheit, eine lächerliche Torheit, über die Laune eines Zufalls nachzugrübeln; er hatte nur einen schweren Traum gehabt, und in diesem Traum ein häßliches Bild gesehen.  
Sonst war nichts geschehen! Er hatte den Namen, der in den Zeitungen stand, Fritz Hasinger, nie gehört; er kannte diesen Menschen nicht. Er quälte sich also zwecklos.  
Trotzdem er sich mit allen Vernunftgründen überzeugte, so hatte er in dieser Nacht doch nicht geschlafen; er hatte Zerstreuung haben müssen, sonst würden seine Gedanken nie Ruhe gefunden haben.  
Er war in den Klub gegangen, in dem er mit Freunden zusammentraf.  
Dort war er an einem spieltische Erwin Rosen begegnet, dessen Wiedersehen am vorhergegangenen Tage gefeiert worden war.  
Erwin Rosen hatte Hans Forsten die Hand gedrückt: „Nun, mein Bester, wie ist dir die gestrige Fahrt bekommen?“  
„Nicht schlecht! Ich hoffe es wenigstens.“  
„Auf die.“ Entgegnung hatte Erwin Rosen fröhlich gelacht: „Ja, du darfst schon so antworten. Du mußt ja unheimlich solide geworden sein, denn du kannst gar nichts mehr verlangen. Wir alle hatten erst eine Freude an dem guten Trunk, der warst du, oder vielmehr der Alkohol mit dir schon fertig. Wir hatten dich richtig an der Weidenhammer Brücke verloren. Hatte dich überhaupt noch nach Hause gefunden?“  
„Sehr wahrscheinlich, denn ich bin in meinem Zimmer aufgewacht.“  
„Dann muß es richtig sein! Aber auf welchem Wege du dies ermittelst, das kannst du nicht wissen. Und wenn jetzt du dir jemand sagen würde, du hättest da oder dort ein Ladenfenster eingeschlagen, oder dies und jenes getan, so würdest du die Wahrscheinlichkeit gar nicht bestreiten können.“

Aber Hans Forsten konnte darüber nicht lachen; er strich sich mit dem Handrücken über die Stirn, als wollte er etwas fortwischen, und antwortete:  
„Nein, das — das könnte ich nicht.“  
Um so lauter lachte Erwin Rosen.  
„Siehst du! Das kommt davon. Aber sei versichert, ich würde dir den Zeugen machen, daß du in einem vollständig unzurechnungsfähigen Zustande warst. Nun aber rate ich dir, den guten Stoff, der auch in Berlin zu haben ist, nicht mehr zu vernachlässigen. Willst du mit Doktor Mühlens und mir ein Spielchen machen?“  
Diese Aufforderung lehnte Hans Forsten nicht ab. Bei dem ziemlich lebhaft geführten Spiel, bei dem das Glück sich als sehr unbeständig erwies und seinem eine dauernde Gunst gewährte, vergaß Hans Forsten schließlich seine Grübeleien. Seine Gedanken waren durch neue Erregungen abgelenkt worden.  
Dagegen war er im Trinken von äußerster Zurückhaltung und mußte deshalb von Erwin Rosen manchen Spott ertragen.  
Als Hans Forsten dann zu einer frühen Morgenstunde auf seinem Zimmer angekommen war, da hatte er einen tiefen, traumlosen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als die Sonnenstrahlen über sein Gesicht hinwegschlitten.  
Dann aber trieb ihn die Eile an, und während er zur Bewältigung seiner Toilette sonst fast eine Stunde Zeit benötigte, flog er diesmal bereits nach zwanzig Minuten die Treppe hinunter, um in sein Bureau zu kommen.  
Als er auf dem Wege dorthin bei einem Zeitungsverkäufer vorbeikam, da war es, als hemmte irgendeine plötzliche Erinnerung seine Schritte; er blieb stehen und kaufte sämtliche Morgenblätter. Aber er versteckte diese in den Jumentaschen seines Rockes und schaute um sich, als hätte er ein Beobachtetwerden befürchten müssen.  
In dem Arbeitszimmer seiner Kanzlei zog er gar nicht erst den Schreibrock an, sondern blätterte sofort mit einer ungewöhnlichen Hast in dem künftigen Zeitungspapier. Seine Augen irrten fliegend über die Spalten, die von dem Nord am Kronprinzener neue Meldungen brachten, die Leichenschau sehr ausführlich schilberten, die Todesurteile meldeten

und an Mutmaßungen und Vermutungen die verschiedensten Möglichkeiten erfanden.  
Die häufigste Erklärung für ein Tatmotiv war der durchgeführte Raub; über diese Annahme wußte ein Berliner Blatt zu berichten: „Diese Voraussetzung ist nach unsern Ermittlungen nicht so selbstverständlich, wie es erscheinen will. Gewiß, es ist die Geldbörse des Ermordeten gestohlen, dessen Uhr und Brieftasche. Aber ein gewöhnlicher Verbrecher würde die Brieftasche sehr wahrscheinlich geleert, aber doch nicht mitgenommen und sich auch zu keiner in seiner Wirkung so unzuverlässigen Waffe, wie es ein bloßer Stein ist, entschlossen haben. Diese Annahme, daß der Raub erst in zweiter Linie ausreißerisch wurde, um etwaige Nachforschungen sofort nach einer falschen Richtung hin zu beeinflussen, ist nicht so ohne weiteres abzulehnen.“  
Nein! Je mehr Hans Forsten las, um so sicherer wurde er, daß er geträumt hatte.  
Konnte das nicht möglich sein, daß er im gleichen Augenblick das im Traume gesehen hatte, was an einem anderen Orte geschehen war? Er wollte einmal mit einem Mediziner darüber sprechen. Während am Kronprinzener-Miser der Nord verübt worden war, hatte er den Traum gehabt.  
Hans Forsten hatte schon so vieles von Fernsehen und Fernwirkungen gehört, daß er darin eine Erklärung suchte. Aber nahende Schritte erschreckten ihn dann so plötzlich, daß er alle Zeitungen, als würde er damit bei einem Verbrecher erkappt, unter seine Schreibmappe schob. Aber die Tür war auch schon geöffnet worden.  
„Störe ich dich? Was machst du denn da?“  
Er blinzelte auf, und dabei war über sein Gesicht eine helde Art entkammt.  
Es war seine Braut, die zu ihrem Erstaunen noch beobachtete, wie er irgend etwas vor ihr versteckte.  
Er aber stellte sich so vor den Schreibtisch hin, daß er ihn mit dem Rücken bedeckte.  
„Ach nichts! Wie liebenswürdig von dir, daß du mich aufsuchst!“  
(Fortsetzung folgt.)

# Breisgauert Nachrichten



## Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Ämliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Reuzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Ettensheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Telegraphen-Adresse: Dillzer, Emmendingen.

Verleger: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

**Abonnementspreis:**  
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,  
durch die Zusteller frei ins Haus 65 Pf. per Monat.  
**Anfertigungspreis:**  
bleibt einhalt. Zeitungs- oder deren Raum 15 Pf. bei  
Abnahme von 100 Exemplaren, im Übrigen nach  
Verhältniß pro Seite 40 Pf. Bei Abnahme von  
1000 Exemplaren. Belegungsgebühr pro Laufend 6 Mt.

**Wochen-Beilage:**  
Ämliches Verkündigungsblatt des Amts-  
bezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke  
Emmendingen und Reuzingen)  
Ratgeber des Landmanns (Wöchentlich)  
Breisgauert Sonntagsblatt (Wöchentlich)  
**Monats-Beilage:**  
Der Wein- und Obstbau im Badisch, Oberland,  
Spezial für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Nr. 51

(Evang. Luise)

Emmendingen, Montag, 2. März 1914.

(Rath.: Simplex)

49. Jahrgang

### Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Der Gedanke, den Kleinwohnungsbaue durch die Uebernahme von Bürgschaften für den nicht mündelstärkeren Teil der Hypotheken durch Reich, Bundesstaaten oder Gemeinden zu fördern, ist in den beiden letzten Jahrzehnten und namentlich in den letzten Jahren unter dem Druck der herrschenden Realcreditnot vielfach Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen. Eine große Reihe von Gemeinden, besonders in Westfalen, hat diesen Gedanken auch schon in die Tat umgesetzt, so daß man bereits — soweit es sich um die Uebernahme von Bürgschaften durch Gemeindeverbände handelt — auf bestimmte, allerdings wegen der Kürze der Zeit noch nicht maßgebliche Erfahrungen zurückblicken kann. Die Gemeinden haben namentlich für solche Hypotheken, durch deren Hergabe der gemeinnützige Arbeiterwohnungsbaue gefördert werden sollte, Bürgschaften für den über 50 vom Hundert des Belehenswertes hinausgehenden Teil dieser Hypotheken übernommen. Auf dem Wege, durch Bürgschaftsleistung seitens des Staates Mittel für den Kleinwohnungsbaue zu schaffen, sind Württemberg und Oesterreich vorangegangen. Besonders die österreichischen Maßnahmen sind mit Interesse verfolgt worden. Am 7. Februar 1913 hat dann auch der Reichstag beschlossen:

„Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage bei Beginn seiner nächsten Tagung im Herbst 1913 eine Vorlage zu machen, nach welcher das Reich in Verbindung mit den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft übernehmen wird für die zu einem Hypotheken der Kleinwohnungsbaue gemeinnütziger Baugenossenschaften in dem Bereiche von 50 bis 90 vom Hundert des Gesamtwertes von Boden und Bauwerk.“

Mit dem soeben dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf betreffend Bürgschaften des Reichs zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete kommen die verbündeten Regierungen dem Wunsche des Reichstages nach. Allerdings hat sich die Regierung zu einer Wohnungsfürsorge in dem vom Reichstage gewünschten Umfang nicht entschließen können; sie hat sich vielmehr in dem Rahmen des bisher der Wohnungsfürsorge dienenden Etatsfonds gehalten, der sich auf die Fürsorge für die gering besoldeten Reichsbeamten und Bediensteten und der im Reichsdienst beschäftigten Arbeiter beschränkt. Darüber hinauszuweichen, wird aus mancherlei Gründen abgelehnt. So bestimmt der Entwurf im § 1:

Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte des Reichs und der Militärverwaltung für Hypothekendarlehen, die von anderer Seite an gemeinnützige Unternehmungen (Bau-

vereine, Baugenossenschaften, Baugesellschaften usw.) unter Ausschluß der Rückbarkeit für die Dauer von mindestens zehn Jahren gewährt werden, Bürgschaften bis zum Gesamtbetrage von 25 Millionen Mark zu übernehmen.

Bürgschaften dürfen nur für solche Hypothekendarlehen übernommen werden, für die eine so hohe Tilgung festgesetzt ist, daß auf das verbürgte Darlehen und auf die dem verbürgten Darlehen im Range vorgehenden Hypothekendarlehen insgesamt jährlich 1/2 vom Hundert der ursprünglichen Beträge unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen getilgt wird.

Ein Vorgehen des Reichs auf diesem Gebiete dürfte, wie es in der Begründung heißt, nicht nur insofern bedeutungsvoll sein, als dadurch unmittelbar die Wohnungsverhältnisse der Mitglieder der aus Reichsmitteln unterstützten Baugenossenschaften verbessert werden können, sondern auch insofern, als anzunehmen ist, daß dem Beispiel des Reichs die Bundesstaaten wie die Gemeindeverbände folgen werden, die mit den angeführten Ausnahmen bislang der Uebernahme von Bürgschaften abwartend gegenüberstanden haben.

### Politische Tagesübersicht.

#### Neuer Gouverneur von Mex.

Mex., 28. Febr. Schneller als man erwartet hatte, ist nach dem plötzlichen Tode des neu ernannten Generalleutnants von Lindenau, der seinen Posten noch gar nicht angetreten hatte, die freigewordene Stelle des Gouverneurs der wichtigsten Festung des Reichs, Mex., wieder besetzt worden. Der Generalleutnant und Kommandeur der 17. Division, von Winterfeldt, ist zum Gouverneur ernannt worden.

#### Ein italienischer Lieferungsstempel.

Rom, 28. Febr. Es verlautet, daß ein neuer Lieferungsstempel nach der Cyrenaika bekannt geworden ist. Die Lieferanten sollen dem Marineministerium für minderwertige Waren ganz unverhältnismäßig hohe Preise abgefordert haben. Ein ehemaliger Major der italienischen Armee ist in den Skandal verwickelt.

#### Frankreichs Marokko-Politik.

Paris, 28. Febr. Auf einem Bankett, das die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung Nord-Afrikas gab, hielt gestern abend General Lyauté eine viel besprochene Rede, in der er sich sehr vorfichtig über die Zukunft Marokkos aus sprach. Der General, der mittlerweile, daß die bedeutendsten und mächtigsten Feinde sich ins Gebirge zurückgezogen hätten, wies mehrmals mit Nachdruck darauf hin, daß noch manch schwerer Kampf zu bestehen sei. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß er aller Schwierigkeiten Herr werden würde, wenn man ihm

gänzlich freie Hand lasse und seinen Entscheidungen keinen Widerstand entgegensetze. Der Optimismus, der aus diesen Worten leuchtet, steht in merkwürdigem Gegensatz zu dem Optimismus, den die französischen offiziellen Kreise in marokkanischen Angelegenheiten stets zur Schau tragen.

#### Russische Bestellungen im Auslande.

Paris, 27. Febr. Wie der „Temps“ erfährt, wird der russische Minister der öffentlichen Arbeiten den Ministerrat um die Ermächtigung ersuchen, im Auslande 9600 Tonnen Panzerplatten, 3200 Eisenbahnwagen und 61200 Sonderwagen zu bestellen, da die russischen Werke mit Aufträgen überhäuft sind und nicht rechtzeitig zu liefern imstande sind. Es sollen bereits mit bedeutenden Firmen, die die geforderte Lieferleistung einhalten und zu einem billigeren Preise als die russischen Firmen liefern, Verhandlungen begonnen sein.

#### Gesellschaft zur Nekrentenbefreiung in Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Die Tätigkeit der geheimen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Nekrenten vom Militärdienst befreit, ist in neun Städten, darunter in Charkow, Kiga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefälcht und falsche Zeugnisse abgegeben. In Kiew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Monstre-Prozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angelegt werden.

#### Die französische Presse über den Besuch des Prinzen zu Wien in Petersburg.

Paris, 28. Febr. Die nationalpolitischen Blätter veröffentlichten tendenziös gefärbte Depeschen aus Petersburg, in denen der Empfang des Prinzen zu Wien als kalt und frostig dargestellt wird. Das „Echo de Paris“ schreibt, daß sein Empfang eisiger nicht hätte sein können. Die russische öffentliche Meinung ist durch den Prinzen angeblich schwer erzürnt worden, weil er ursprünglich Petersburg überhaupt nicht besuchen wollte. Es besand sich auch keine russische Deputation am Bahnhofe, um allem Brauch gemäß dem Fürsten von Albanen Salz und Brot anzubieten.

#### Die Streiklage in Portugal.

Lissabon, 28. Febr. Der Ministerpräsident Machado hat den portugiesischen Gesandtschaften im Auslande folgenden Telegramm zugesandt: Die im Auslande verbreiteten Nachrichten über Portugal entbehren jeder Grundlage. Allerdings haben die bei dem letzten Eisenbahnstreik entlassenen Arbeiter den Versuch gemacht, die allgemeine Ruhe und Ordnung zu stören. Die vorgekommenen Sabotageakte haben weder Opfer an Menschenleben verursacht, noch ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen worden. Es ist im ganzen Lande wieder völlige Ruhe eingekehrt, da die Anführer der Bewegung sich jeder Agitation enthalten.

### Das Erwachen.

Roman von Matthias Blant.

11) (Nachdruck verboten).  
Natürlich war es eine Torheit, eine lächerliche Torheit, über die Laune eines Zufalls nachzugrübeln; er hatte nur einen schweren Traum gehabt, und in diesem Traum ein häßliches Bild gesehen.  
Sonst war nichts geschehen! Er hatte den Namen, der in den Zeitungen stand, Fritz Haspinger, nie gehört; er kannte diesen Menschen nicht. Er quälte sich also zwecklos.  
Trotzdem er sich mit allen Vernunftgründen überzeugte, so hatte er in dieser Nacht doch nicht geschlafen; er hatte Zerstreuung haben müssen, sonst würden seine Gedanken nie Ruhe gefunden haben.  
Er war in den Klub gegangen, in dem er mit Freunden zusammentraf.  
Dort war er an einem spieltische Erwin Rosen begegnet, dessen Wiedersehen am vorhergegangenen Tage gefeiert worden war.  
Erwin Rosen hatte Hans Forsten die Hand gedrückt:  
„Nun, mein Bester, wie ist dir die gestrige Fahrt bekommen?“  
„Nicht schlecht! Ich hoffe es wenigstens.“  
„Auf die? Entgegnung hatte Erwin Rosen fröhlich gelacht:  
„Ja, du darfst schon so antworten. Du mußt ja unheimlich solide geworden sein, denn du kannst gar nichts mehr vertragen. Wir alle hatten erst eine Freude an dem guten Trunk, der warst du, oder vielmehr der Alkohol mit dir schon fertig. Wir hatten dich richtig an der Weibendammer Brücke verloren. Hastest du überhaupt noch nach Hause gefunden?“  
„Sehr wahrscheinlich, denn ich bin in meinem Zimmer aufgewacht.“  
„Dann mußt es richtig sein! Aber auf welchem Wege du dies festgestellt hast, das kannst du nicht wissen. Und wenn jetzt du dir jemand sagen würde, du hättest da oder dort ein Ladenfenster eingeschlagen, oder dies und jenes getan, so würdest du die Wahrscheinlichkeit gar nicht bestreiten können.“

Aber Hans Forsten konnte darüber nicht lachen; er strich sich mit dem Handrücken über die Stirn, als wollte er etwas fortwischen, und antwortete:  
„Nein, das — das könnte ich nicht.“  
„Im so lauter lachte Erwin Rosen.  
„Siehst du! Das kommt davon. Aber sei versichert, ich würde dir den Zeugen machen, daß du in einem vollständig unzurechnungsfähigen Zustande warst. Nun aber rate ich dir, den guten Stoff, der auch in Berlin zu haben ist, nicht mehr zu vernachlässigen. Willst du mit Doktor Mühlen und mir ein Spielchen machen?“  
Diese Aufforderung lehnte Hans Forsten nicht ab. Bei dem ziemlich lebhaft geführten Spiel, bei dem das Glück sich als sehr unbeständig erwies und keinem eine dauernde Günst gewährte, vergaß Hans Forsten schließlich seine Grübeleien. Seine Gedanken waren durch neue Erregungen abgelenkt worden.  
Dagegen war er im Trinken von kühlerer Zurückhaltung und mußte deshalb von Erwin Rosen manchen Spott ertragen.  
Als Hans Forsten dann zu einer frühen Morgenstunde aus seinem Zimmer angekommen war, da hatte er einen tiefen, traumlosen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als die Sonnenstrahlen über sein Gesicht hinwegschuhten.  
Dann aber blieb ihm die Eile an, und während er zur Vervollständigung seiner Toilette sonst fast eine Stunde Zeit benötigte, stieg er diesmal bereits nach zwanzig Minuten die Treppe hinunter, um in sein Bureau zu kommen.  
Als er auf dem Wege dorthin bei einem Zeitungsverkäufer vorbeileiten wollte, da war es, als hemmte irgendeine plötzliche Erinnerung seine Schritte; er blieb stehen und kaufte sämtliche Morgenblätter. Aber er versteckte diese in den Innentaschen seines Rockes und schaute um sich, als hätte er ein Beobachtetwerden befürchten müssen.  
In dem Arbeitszimmer seiner Kanzlei zog er gar nicht erst den Schreibrock an, sondern blätterte sofort mit einer ungewöhnlichen Hast in dem kisternen Zeitungspapier. Seine Augen irrten fliegend über die Spalten, die von dem Nord am Kronprinzenufer neue Meldungen brachten, die Leichenschau sehr ausführlich schilderten, die Todesursache meldeten

und an Mutmaßungen und Vermutungen die verschiedensten Möglichkeiten erfanden.  
Die häufigste Erklärung für ein Tatmotiv war der durchgeführte Raub; über diese Annahme wußte ein Berliner Blatt zu berichten: „Diese Voraussetzung ist nach unsern Empfindungen nicht so selbstverständlich, wie es erscheinen will. Gewiß. Es ist die Geldbörse des Ermordeten gestohlen, dessen Uhr und Brieftasche. Aber ein gewöhnlicher Verbrecher würde die Brieftasche sehr wahrscheinlich geleert, aber doch nicht mitgenommen und sich auch zu keiner in seiner Wirkung so unzuverlässigen Waffe, wie es ein bloßer Stein ist, entschlossen haben. Diese Annahme, daß der Raub erst in zweiter Linie auszuführen wurde, um etwaige Nachforschungen sofort nach einer falschen Richtung hin zu beeinflussen, ist nicht so ohne weiteres abzulehnen.“  
Nein! Je mehr Hans Forsten las, um so sicherer wurde er, daß er geträumt hatte.  
Konnte das nicht möglich sein, daß er im gleichen Augenblick das im Traume gesehen hatte, was an einem anderen Orte geschehen war? Er wollte einmal mit einem Mediziner darüber sprechen. Während am Kronprinzen-Ufer der Nord verübt worden war, hatte er den Traum gehabt.  
Hans Forsten hatte schon so vieles von Fernsehen und Fernwirkungen gehört, daß er darin eine Erklärung suchte. Aber nahende Schritte erschreckten ihn dann so plötzlich, daß er alle Zeitungen, als würde er damit bei einem Verbrechen ertappt, unter seine Schreibmappe schob. Aber die Tür war auch schon geöffnet worden.  
„Störe ich dich? Was machst du denn da?“  
Er blickte auf, und dabei war über sein Gesicht eine helbe Röte entflammt.  
Es war seine Braut, die zu ihrem Erstaunen noch beobachtete, wie er irgend etwas vor ihr versteckte.  
Er aber stellte sich so vor den Schreibtisch hin, daß er ihn mit dem Rücken deckte.  
„Ach nichts! Wie lebenswürdig von dir, daß du mich aufsuchst!“  
(Fortsetzung folgt.)

Kaiserhof. Das bei dem Kaiserhof...

Niederlage des 'Weißen Wolfes'.

Zur Lage auf dem Balkan.

Zur Luftschiffahrt.

Eine Eisenbahnverkehrs...

Zur Ordensshaher-Affäre.

Neuer Vorstoß für Montenegro.

Aus Mexiko.

Die Landtagswahl in Offenburger-Stadt.

Der deutsche Reichstag.

Der Kaiserhof.

Zur Lage auf dem Balkan.

Aus Baden.

Der Bittgesuch der Arbeitslosigkeit.

Emmendingen, 2. März.

Baderischer Gerichtssaal.

Wreslau, 28. Febr.

Verhütung der Nahrungsmittel.

Einmaliges Gespräch.

Streikbewegung.

Wesentliches Verbrechen.

Einmaliges Gespräch.

Streikbewegung.

Wesentliches Verbrechen.

Neue höhere Handelsschule Calw.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Gesucht.

Wädchen.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

Wädchen.

Gesucht.

PEBECO ZAHPASTA

Trachtentücher neu Ausmusterung

Breizlach

Schweinemarkt

Schweinemarkt

CORSETS

L. Weisser Ww. Nachf.

Wohnungs-Gesuch

Wohnung

Teint

Nigritin

Kellnerlehrling

Heute!

Zentral-Theater (Markgrafenstrasse)

Heute Abend 8 1/2 Uhr

Gala-Vorstellung!

Heute!

Heute!

Heute!

Holzverfeinerung des Forstamts Emmendingen am Dienstag, den 9. März 1914...

Warenholzverfeinerung des Forstamts Eichenheim am Donnerstag, den 5. März d. J., im Garküche zur Gasse in Eichenheim...

Holzverfeinerung. Die Gemeinde Heimbach verleiht am Mittwoch, den 4. März d. J., vormittags 9 Uhr...

Der Gemeinderat. Hilde Wachenheimer Theodor Weil Verlobte. Kippersheim Emmendingen März 1914. 1807

Verlobungsgeschenke bei Conrad Lutz, Emmendingen. 1790

Brauerei Bautz, Emmendingen. Morgen Dienstag Metzelsuppe

Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft mit Wohnhaus und Oekonomiegelände zu verkaufen...

Ziehung garantiert nächste Woche 7. März. I. Große Badische Säulungs-Fürsorge Geld-Lotterie

Todes-Anzeige. Freunden, Bekannten und Verwandten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Schwiegerin...

Christian Zimmermann Witwe Anna Maria geb. Herr zum Fraihof nach längerem Leiden im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Zimmermann zum Fraihof Grafmüller, Allmig Zimmermann, Wagenstadt Bühler, Geschächtrig...

Statt besonderer Anzeige. Gottes dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante Frau Anna Maria Wallensperger Wwe. nach kurzem schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Theodor Haberstrah, Bildhauer. Blumen Spenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Haarausfall. Schuppen, befeuchtet das Herlich wirkende Aukant-Aukant...

Nisthöhlen. nach staatlicher Vorchrift (Preisliste gratis) empfiehlt Ernst Kurzwil, Drechslermeister, Emmendingen a. F.

Fleischklee. garant. selbstherg. offeriert billigt die Samenhandlung Ludwig Sauser a. Bahnhof Emmendingen.

Auskant. Streng diätetisch. über Paterson, Milgitt, Lobnawandel, Zivil- und Strafprozesse, Revisionen, Alimonien etc.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparateur. Junges, tüchtiges, an angenehmen Stelle und schöner Verhältnisse, sucht sich eine Stelle an...

Wielen-Verkauf. 22 ar 47 qm in den Wiesentwäntten, 16 ar 58 qm untere Neumatten, Gemackung...

Fischstoh Du aus? sagte er zu ihr. Zu verwenden war nicht, denn sie hatte ihr „Nonnetten“ nach einem Modell des ostpreussischen Favorit-Modell...

Luro-Verband. Emmendingen. Sonntag: Dommesspiele 8 Uhr abends...

B. G. V. Bürger- u. Gewerbeverein. Emmendingen. Nach Herrn Heiler nachfolgend vererbt...

Preiswert und gut verkaufen Sie beim freihändigen billigen Verkauf im Reallokal Rathaus 3 in Freiburg i. Br.

Schwarzwaldderzeit Sonntag, den 7. März 1914, abends 8 Uhr, im Saal des Casino, Freiburg i. Br.

Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht 1913 2. Rechnungsabrechnung 3. Bericht der Aufsichtsratsmitglieder 4. Wahl des Aufsichtsrats 5. Wahl des Kassabehalters 6. Wahl des Schriftführers

Verständigung mit England? Von Liegenant a. D. G. A. L. t. r. Das verflochtene Netz für die Verständigung zwischen Deutschland und England...

Das Erwachen. Roman von Matthias Wandt. (Nachdruck verboten). Dann ging er ihr entgegen und behandelte sie mit der größten Zurückkommenheit.

Widerruf! Ich nehme hiermit die großen Verleumdungen und frechen Drohungen, welche ich am 13. d. Mts. gegen Robert Dandl von Denslingen auf seinem Acker gemacht habe...

1. jüngerer Hausbursche. Ein junger, tüchtiger, an angenehmen Stelle und schöner Verhältnisse, sucht sich eine Stelle an...

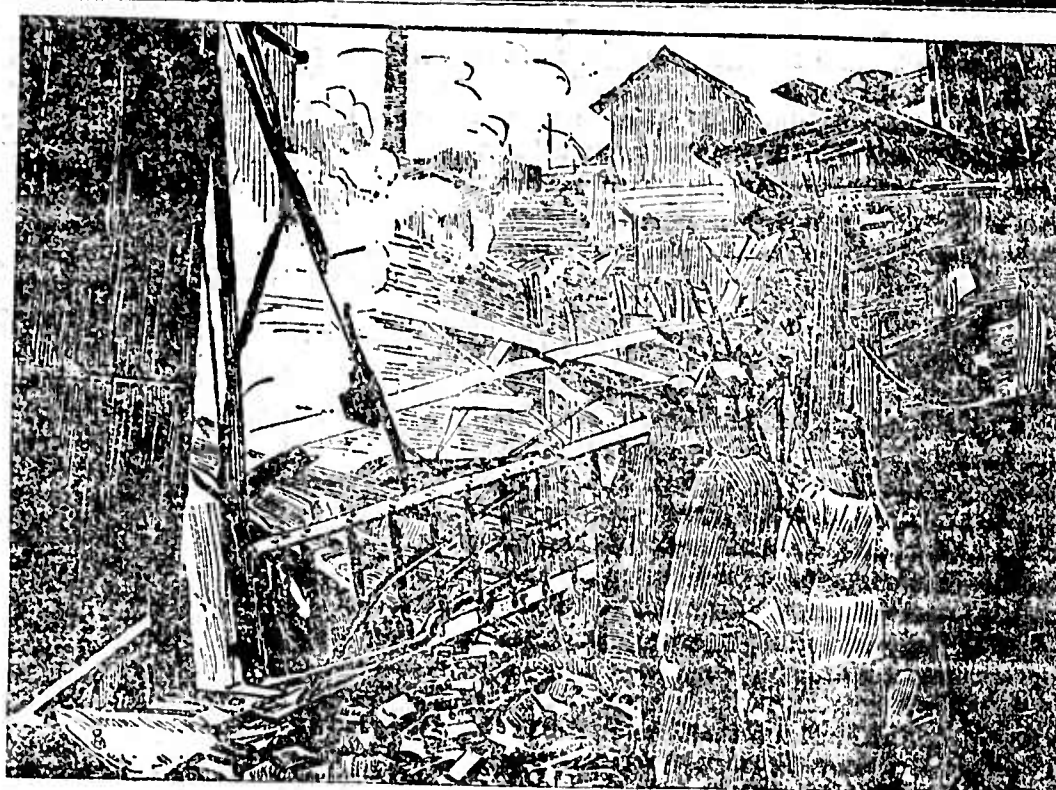
Mutterkabb. Ein lockeres 1811 hat zu verkaufen G. Marktstrasse Emmendingen.

Freisgauer Nachrichten

Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen. Amtliches Verkundigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Henningen. Vertretet in den Amtsbezirken Emmendingen (Henningen), Breisach, Eichenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Ar. 52 I. Blatt (Evang. Sonntag) Emmendingen, Dienstag, 3. März 1914. (Rathl. Sonntag) 49. Jahrgang

Die Explosionskatastrophe in Berlin-Rummelsburg.



Die Explosionskatastrophe in Berlin-Rummelsburg. Die Feuerwerke bei den Schießarbeiten in der geübten Munitionfabrik.

Zu dem großen Fabrikschiffen der Gesellschaft für Ammunitionsfabrikation in Rummelsburg entstand eine furchtbare Explosion. Nach den bisherigen Feststellungen haben neun Mann den Tod gefunden, während acht schwer verletzt wurden.

Die Explosionskatastrophe in Berlin-Rummelsburg. Die Feuerwerke bei den Schießarbeiten in der geübten Munitionfabrik.

Verständigung mit England? Von Liegenant a. D. G. A. L. t. r. Das verflochtene Netz für die Verständigung zwischen Deutschland und England...

Das Erwachen. Roman von Matthias Wandt. (Nachdruck verboten). Dann ging er ihr entgegen und behandelte sie mit der größten Zurückkommenheit.

Widerruf! Ich nehme hiermit die großen Verleumdungen und frechen Drohungen, welche ich am 13. d. Mts. gegen Robert Dandl von Denslingen auf seinem Acker gemacht habe...

Mutterkabb. Ein lockeres 1811 hat zu verkaufen G. Marktstrasse Emmendingen.

Wie die Rede des englischen Staatssekretärs Grey in Manchesten im Februar ds. Js. geht, hat man sich mit dem deutschen Flottenbau in England insofern abgefunden, als man einseht, daß der Versuch einer Einwirkung zur Rüstungsbeschränkung...

Die künftigen Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz in der Budgetkommission - sie lauten nach Zeitungsangaben: „Sie werden sich erinnern, daß damals mein Herr Kollege in der englischen Admiraltät ausgeführt hatte, daß er ein Stärkeverhältnis der englischen Flotte zur deutschen etwa wie 16 : 10 für ausreichend ansehe."

Unterforschungsrichter Homels lehnte sich weit zurück; ein unterdessen näheres Hören lag über sein attraktives, von Schmelzer geschliffenes Gesicht, als er dann den Kommissar auf...

„Erzählen Sie weiter. Ich werde dadurch am rashesten ein klares Bild erhalten.“

„Dieses Weib hat also diesen Fritz Hopfinger geliebt, weil sie an seine Worte glaubte, die so leicht über die Lippen kamen. Zu spät hat sie dann erfahren, daß die schönsten Seifenblasen am herrlichsten schimmernden und daß die hellsten Worte am raschsten zerplatzen.“